

The image features three vertical, glowing, tapered tubes against a black background. The tubes are arranged in a row and appear to be made of a translucent material, possibly glass or plastic, with a warm, golden-brown glow emanating from within. Each tube has a wider, rounded top and tapers to a point at the bottom. The lighting creates a soft, ethereal atmosphere, highlighting the texture and form of the tubes. The text 'Orgelbau Kuhn' is overlaid on the upper left portion of the tubes, and 'Ein Portrait' is overlaid on the upper right portion.

Orgelbau Kuhn

Ein Portrait

Konzept und Text: appunto communications,
Glattbrugg, www.appunto.ch
Layout und Grafik: Peter Reichert, Berikon,
www.prgrafik.ch
Druck und Herstellung: Druckerei Studer AG,
Horgen, www.studerdruck.ch

Bildnachweis

Seiten 2, 4, 8, 12, 16, 20, 22, 26:

Peter Reichert, Berikon

Seiten 9, 14, 15:

Hartwig Wachsmann, DE-Osnabrück

Seite 17 rechts:

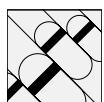
Rudolf Pauli, AT-St. Veit am Vogau

Übrige Bilder: Orgelbau Kuhn AG, Männedorf

© 2004 by Orgelbau Kuhn AG, Männedorf

Inhalt

Faszination Orgelbau –	3
Firmengeschichte –	5
Unternehmenskultur –	9
Orgelneubau –	13
Restaurierung –	17
Orgelpflege –	21
Innovation –	23
Publikationen –	27
Anfahrtsweg –	28
Überblick –	29



Kuhn

Orgelbau Kuhn AG

Seestrasse 141

CH-8708 Männedorf / Schweiz

Tel. +41 (0)43 843 45 50

Fax +41 (0)43 843 45 51

Mail kuhn@orgelbau.ch

Internet www.orgelbau.ch



KLINGENDES UNIVERSUM

*In der Welt der Orgel ist die Orgel Sinnbild der Welt –
klingendes Universum verschiedenster Stimmen,
vereint in Harmonie.*

Faszination Orgelbau

Was uns Menschen fasziniert, lässt uns nicht mehr los und fordert uns immer wieder von Neuem heraus. Orgelbau ist in dieser Hinsicht unerschöpflich, weil wir uns in Grenzgebieten bewegen. Je nach Blickwinkel stehen musikalische, technische oder architektonisch-kunstgeschichtliche Gesichtspunkte im Vordergrund. Wir wollen all diesen Ansprüchen gleichzeitig gerecht werden. Denn erst wenn sämtliche Aspekte und jedes Detail perfekt zu einer Einheit verschmelzen, wird die Orgel auch zum Kunstwerk.

Idealisten mit gemeinsamem Ziel

Wir Orgelbauer sind fast ausnahmslos Idealisten und leben tatsächlich ein wenig in unserer eigenen Welt. Mit zeitintensiven und äusserst komplexen Planungs- und Fertigungsprozessen befinden wir uns jenseits üblicher Normen. Handwerkliche Arbeitsweise, lange Entstehungsphasen und Einzelanfertigungen sind heute meist nicht mehr erschwinglich. Dass wir dies in unserem Beruf noch verwirklichen können, erfüllt uns mit Genugtuung.

Orgelbauer, Pfeifenmacher, Schreiner und Künstler verschiedenster Prägung setzen ihre individuellen handwerklichen und kreativen Kräfte vereint und mit Begeisterung für ein gemeinsames Ziel ein: Instrumente in höchster Vollendung zu bauen, zu restaurieren und zu pflegen.

Wertschätzung

Eine Kirche voll singender Menschen, geführt vom Klang der Orgel, lässt einem das Herz vor Freude höher schlagen. Erlebnissen dieser Art

begegnen wir immer wieder aufs Neue. Am schönsten sind sie, wenn wir unseren Enthusiasmus anlässlich einer feierlichen Orgelweihe mit unseren Kunden teilen dürfen. Selten sind heutzutage die Berufe, in denen man eine solche Wertschätzung erfahren darf.

Brücken in die Zukunft

Es ist ein erhebendes Gefühl sich vorzustellen, dass das, was wir bei uns schaffen, in 50, 100 oder gar 200 Jahren noch Bestand haben wird. Dies in Anspruch nehmen zu können, ist ein grossartiges Privileg. Auch ist es eigenartig berührend sich auszumalen, wie die Klänge unserer Orgeln noch mächtig erschallen werden, wenn unsere eigenen Stimmen schon längst verstummt sind. Wer wird ihnen lauschen? Wen werden sie erfreuen?

Königin der Instrumente

Am genialen Grundprinzip der Orgel hat sich über ein ganzes Jahrtausend nichts verändert. Sie ist gleichzeitig altehrwürdig und hochmodern. Der Drang des Menschen nach dem Mystischen, nach Perfektion, und die Rückbesinnung auf Werte und Tradition verleihen der Orgel auch im 21. Jahrhundert einen besonderen Stellenwert. Nicht nur verbindet sie Kunsthandwerk mit modernster Technik, sondern sie ist nach wie vor das vielfältigste und klangstärkste Musikinstrument. Die Orgel fasziniert durch die Macht der natürlichen Klänge, die Grösse ihrer Bauweise und ihre lange Geschichte.

Bild Jahrringe



*Durch die Tiefen der Zeit entsteht Schicht für Schicht für Schicht,
die eine nicht ohne die andere. Das Alte als Basis für Neues,
als Urgrund, der nährt und Kraft gibt.*

Firmengeschichte

Mit Freude und auch etwas Stolz können wir auf eine lange, erfolgreiche Firmentradition zurückblicken. Unsere Orgelbauwerkstätte nahm ihren Anfang im Jahre 1864, als Johann Nepomuk Kuhn sich als selbstständiger Orgelbaumeister in Männedorf niederliess. Aus Süddeutschland stammend hatte er seine Ausbildung bei Weigle in Stuttgart absolviert. 1863 kam er dann als Angestellter von Eberhard Friedrich Walcker an den Zürichsee, um für die Kirche in Männedorf eine neue Orgel aufzubauen. Die Gegend gefiel ihm so gut, dass er beschloss zu bleiben und eine eigene Firma zu gründen.

Erste grosse Aufträge

Bereits binnen weniger Jahre hatte er sich einen Namen geschaffen und erhielt bedeutende Aufträge wie beispielsweise den Bau der Konzertsaalorgel für die Tonhalle Zürich (1872). Weitere Höhepunkte waren die prestigeträchtigen Aufträge für den Bau der Orgeln in der Kathedrale St. Gallen (1875) und im Grossmünster Zürich (1876).

Klanglich und technisch war Johann Nepomuk Kuhn ganz seiner Zeit und seiner süddeutschen Herkunft verpflichtet: Er baute ausschliesslich mechanische Kegelladenorgeln. Bei grösseren Instrumenten wurde zur Erleichterung der Spielart der Barkerhebel – damals allgemein «Pneumatique» genannt – eingebaut. Der herrschenden Mode entsprechend entwarf auch Nepomuk die Orgelgehäuse meist in neugotischer Art. Daneben berücksichtigte er aber auch andere historisierende Neo-Stile.



Johann Nepomuk Kuhn (1827–1888)

Blühende Entwicklung

Nach dem Tode Nepomuks übernahm sein einziger Sohn, Carl Theodor, im Jahre 1888 die Leitung der Firma. Er hatte seine musikalische Ausbildung an der Musikschule Zürich absolviert und das orgelbauliche Handwerk in den elterlichen Werkstätten erlernt. Zur Weiterbildung begab er sich auf die Wanderschaft, auf der er Deutschland, Frankreich und Nordamerika bereiste. Schon früh also hatte das internationale Element bei Kuhn einen hohen Stellenwert. Theodor war vor allem vom Schaffen Cavallé-Colls sehr angetan, was später zur Eröffnung von Filialen in Frankreich führte: Bellegarde und Nancy, dann Lyon. Dank der



Carl Theodor Kuhn (1865–1925)

Verbindung von handwerklichem Können und kaufmännischem Weitblick erlebte das Haus Kuhn eine blühende Entwicklung.

Theodor Kuhns «Orgelfabrik»

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert lebte der Orgelbau in einem wahren Fortschrittstaumel. Die Industrialisierung hatte triumphierend Einzug gehalten. Rauchende Fabriksschlote waren Statussymbole, auf die man stolz war und die sogar Briefköpfe zierten. Theodor Kuhn trieb vor allem den technischen Wandel zur Pneumatik voran, wozu er – wie seinerzeit üblich – eigene Patente entwickelte.

Gründung der Aktiengesellschaft

Der Erste Weltkrieg brachte geschäftlich grosse Zäsuren mit sich und Theodor Kuhn musste seine Filialen im Ausland schliessen. Zur Sicherung des Weiterbestehens der Firma gründete er im letzten Lebensjahr die heutige Aktiengesellschaft. Auch im sozialen Bereich zeigte er Verantwortung. Schon an der ersten Generalversammlung wurde der «Unterstützungsfonds für Arbeiter und Angestellte der Orgelbau Th. Kuhn AG» eingerichtet. Das Modell dieser Fürsorgestiftung bildet noch heute die Grundlage für die weit überdurchschnittliche Personalvorsorge der Firma. Die sozial engagierte Ader Theodors äusserte sich auch in seiner Stiftung für die Ausbildung minderbemittelter Lehrlinge, welche noch immer existiert und von der Politischen Gemeinde Männedorf verwaltet wird.

Hinwendung zur Orgelbewegung

Die junge Orgelbau Th. Kuhn AG hatte nicht nur die Krisenzeit der Dreissigerjahre zu verkraften, sondern auch einen erneuten Wandel von Technik und Klang, insbesondere die Forderungen der Orgelbewegung, jener Renaissance der barocken Orgelkunst des 17. und 18. Jahrhunderts. Einen Höhepunkt in dieser Hinsicht schuf die Firma Kuhn in der Schweiz mit dem Neubau der Berner Münster-Orgel im Jahre 1930. Erstmals wurden hier die pneumatischen Registerkancelladen aufgegeben. Das Pfeifenwerk stand auf altbewährten Schleifenladen.

«Trendsetter» aus Tradition

Kuhn hat das romantische Element nie aufgegeben, sondern auch dann weiter gepflegt,



als fast nur noch die neobarocke Orgel gefragt war. Die Orientierung hin bzw. zurück zum symphonisch-romantischen Konzept in den 1980er-Jahren bestätigte unsere Überzeugung, dass es richtig war, nicht vom Schwellwerk und dem romantischen Klangaufbau abzulassen. Da sich das neue Orgelideal uns zugewandt hatte, waren wir für diese Entwicklung bestens gerüstet.

Wissenschaftliche Akzente

Seit Ende der 1970er-Jahre hat sich unser Haus verstärkt auf die wissenschaftlich abgestützte Restaurierung wertvoller Orgeln aus allen Epochen spezialisiert und sich damit international einen Namen geschaffen. In unserer jüngsten Vergangenheit setzten wir zudem ver-

mehrt Akzente im Bereich Innovation mit dem Ziel, die traditionelle Orgelbaukunst weiter zu verfeinern und zu perfektionieren.

«Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist.» (Goethe)

Dass wir unsere Tradition hochhalten, hat nichts mit Nostalgie zu tun. Dafür ist die Gegenwart viel zu spannend und zu lebendig. Der Werdegang unserer Firma ist aber von Werten geprägt, die uns viel bedeuten und die wir weiter pflegen. Tradition und Innovation gehen Hand in Hand. In diesem Sinn möchten wir noch lange Geschichte schreiben.



ENTFALTUNG

*Stimme um Stimme erschallen im Chor die «voix humaines».
Von zart und leise bis mächtig polyphon tritt mal diese, mal jene hervor
und dann wieder alle gemeinsam, virtuos durch Höhen und Tiefen.*

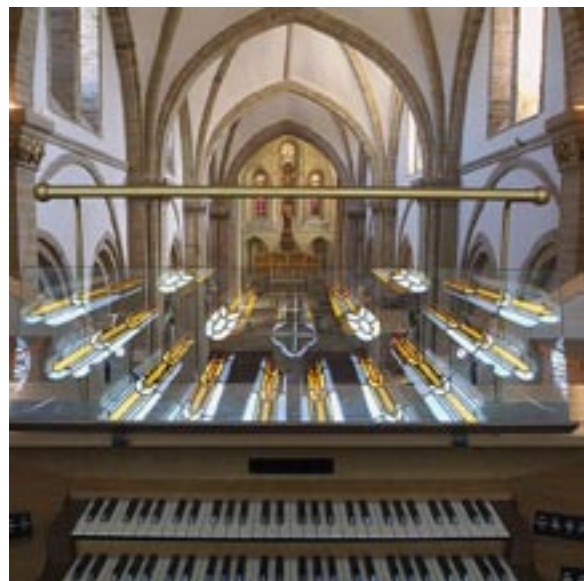
Unternehmenskultur

Fachleute aus unterschiedlichen Berufsgruppen finden im Hause Kuhn zusammen, um gemeinsam überzeugende Unikate zu erarbeiten. Dabei ist es nicht selbstverständlich, dass alle «die selbe Sprache» sprechen. Es liegt uns viel daran, die Verschiedenheiten anzuerkennen und diese Pluralität fruchtbar zu machen, indem sich alle aktiv an der Schaffung und Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur beteiligen.

Kommunikation pflegen

In intensiver Zusammenarbeit aller Angehörigen von Orgelbau Kuhn entstand unser Leitbild, welches wir hier wiedergeben. Auch bei der Entwicklung unseres Logos sowie des vorliegenden Firmenportraits haben viele Kuhn-Mitarbeitende mitgewirkt. Diese Entstehungsgeschichten machen spürbar, dass Orgelbau für uns nicht «nur ein Job» sondern ein Lebensinhalt ist. Unser Selbstbild und unsere Vision zeigen, was uns am Herzen liegt und uns motiviert, unser Bestes zu leisten.

Auf der fachlichen, geschäftlichen und zwischenmenschlichen Ebene haben verschiedene Kommunikationsformen ihren festen Platz: Eine gut funktionierende Betriebskommission steht in regelmässigem Dialog mit der Geschäftsleitung und wir informieren unsere Mitarbeitenden über alle relevanten Bereiche. Einige Male pro Jahr sorgen freiwillige Mittagstische für angeregte Gespräche zu aktuellen Themen. Orgelbauliche Dialoge führen wir, indem wir ein bis zwei Mal jährlich Visiten von Orgeln anderer Orgelbauer und alle zwei Jahre vier-tägige Orgelstudienreisen organisieren.



Unser Leitbild

Daran glauben wir

Wir wollen mit unseren Instrumenten Menschen Freude bereiten. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Musikkultur und zur Orgelkultur im Speziellen. Die Orgelkultur wurzelt in der christlichen Tradition und bedeutet für uns die Vermittlung, Pflege und Weiterentwicklung menschlicher und ethischer Werte. Orgelmusik gibt Kraft, regt zum Nachdenken an und öffnet die Herzen.

Das sind wir

Orgelbau Kuhn ist ein schweizerisches, international führendes Orgelbauunternehmen. Wir entwerfen, bauen, restaurieren und unterhalten Pfeifenorgeln aller Grössen und verschiedener Stilrichtungen, für sakrale und profane Räume.

So arbeiten wir

Orgelbau Kuhn will in allen Aufgabenbereichen höchste Qualitätsansprüche befriedigen, sowohl in technischer und handwerklicher Hinsicht, als auch klanglich-musikalisch und architektonisch-gestalterisch. Wir sind sicher in der Entwicklung und Verwirklichung stilreiner wie auch stilübergreifender Konzepte. Wir fühlen uns durch anspruchsvolle, komplexe oder aussergewöhnliche Aufgabenstellungen besonders herausgefordert und suchen nach klaren, prägnanten, überzeugenden Lösungen. Wir arbeiten effektiv, nehmen uns jedoch die für Qualitätsarbeit erforderliche Zeit.

Unsere Kompetenz nährt sich aus dem Bau, der Restaurierung und der Betreuung von gegen 2000 Instrumenten seit 1864. Wir verfolgen die internationale Orgelforschung intensiv und beteiligen uns aktiv an der Suche nach weiteren Fortschritten. Orgelbau Kuhn trägt mit neuen, innovativen Lösungen massgeblich zur Entwicklung der Orgelbaukunst bei. Wir wirken in Fachverbänden mit und fördern und organisieren Fachveranstaltungen.

So verhalten wir uns

Wir nehmen die Anliegen unserer Kunden ernst und beraten sie seriös aufgrund unserer Erfahrung und unserer Ideale. Wir setzen uns vertieft und intensiv mit den uns anvertrauten Projekten auseinander. Wir halten Abmachungen und Termine ein. Wir kommunizieren mit allen unseren Ansprechpartnern klar, offen und zeitgerecht, freuen uns über Lob, nehmen Kritik an und stehen zu unseren Fehlern.

So sehen wir uns selbst

Unsere Mitarbeitenden sind begeistert vom Instrument Orgel und fassen ihren Beruf als Berufung auf. Sie arbeiten motiviert, kreativ und mit höchster Professionalität. Sie zeichnen sich aus durch ihr Engagement, ihre Bereitschaft, ein hohes Mass an Verantwortung zu übernehmen, und durch ihre Freude, als Team hervorragende Arbeit zu leisten. Sie sind willens, sich fachlich und persönlich ständig weiterzuentwickeln.

Wir betrachten unsere Mitarbeitenden als die wichtigsten Träger unseres Erfolges. Wir unterstützen sie mit Massnahmen zur Förderung eines motivierenden Betriebsklimas sowie mit ehrlicher, klarer und umfassender Information über den geschäftlichen Erfolg und die Pläne der Firma. Wir geben ihnen Gelegenheit, sich beruflich weiterzubilden und sorgen für ein gesundes Arbeitsklima.

Wir bilden Lehrlinge und Stagiaires aus und fördern die Aus- und Weiterbildung in unserem Fachgebiet.

So führen wir

Unsere Führungsverantwortlichen verstehen sich als Vorbild und Förderer der Mitarbeitenden. Sie verlangen von ihnen sorgfältige und professionelle Arbeit und unterstützen sie bei der Suche nach Wegen, um dieses Ziel zu erreichen. Sie fördern deren Kreativität und die Eigenverantwortung. Sie sorgen für eine gute Betriebsorganisation und optimale Arbeitsabläufe. Sie geben ihren Mitarbeitenden regelmässig aufbauendes und kritisches Feedback und holen dasselbe bei ihnen über die Wahrnehmung ihrer Führungsrolle ein.



Orgelbau Kuhn baut auf Kontinuität in der Führung und im Führungsstil.

Daran halten wir uns

Wir halten uns in allen Belangen und überall an Gesetze und Vorschriften und verzichten auf unethische Praktiken. Wir setzen uns ein für Toleranz, gegenseitige Achtung und die Suche nach friedlichen Konfliktlösungen. In unserem Unternehmen treten wir resolut gegen jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, des Bekenntnisses, der persönlichen Überzeugung, der Rasse oder der Herkunft an. Wir gehen schonend mit natürlichen Ressourcen um.

So wirtschaften wir

Wir führen unser Unternehmen auf einer wirtschaftlich gesunden Basis, um dessen Existenz für die Zukunft zu sichern und unseren Kunden und Mitarbeitenden ein verlässlicher Partner zu sein. Gesunde Finanzen und angemessene Gewinne ermöglichen es, unser Unternehmen mit Investitionen zu erneuern und weiterzuentwickeln.

Unseren Kunden bieten wir Instrumente in Schweizer Qualität zu einem überzeugenden Preis/Leistungsverhältnis. Wir suchen nicht Aufträge um jeden Preis, sondern solche, bei denen unsere Philosophie des Orgelbaus den hohen Erwartungen der Kunden entspricht.



EINZIGARTIGKEIT

*Die Orgel lässt uns, von Musik getragen, Ort und Zeit vergessen.
Klanglich unerschöpflich entführt sie uns in die Welt der Mystik,
geheimnisvoll und zeitlos.*

Orgelneubau

Die heutige Wertschätzung unterschiedlicher Musikstile stellt uns beim Neubau einer Orgel vor grosse Herausforderungen: Wie soll ein Instrument aussehen und klingen, auf dem man sowohl alte, zeitgenössische wie auch avantgardistische Musik spielen will? Auf diese Frage gibt es keine einzig richtige Antwort.

Individuelle Konzepte

Für jedes Projekt muss die optimale Lösung unter Einbezug sämtlicher Anforderungen und Rahmenbedingungen gesucht und erarbeitet, manchmal gar erstritten werden. Ohne Kompromisse und zuweilen Verzichte geht dies nicht. Unsere grosse Erfahrung hilft uns dabei, den besten Weg zu finden, um die oft sehr unterschiedlichen Ansprüche zu erfüllen. Aus Restaurierungen lernen wir, was wir mit guten Gründen für eine neue Orgel übernehmen wollen, und was wir mit ebenso guten Gründen besser anders machen. Auf dieser langjährigen intensiven Auseinandersetzung basieren die Qualität wie auch die stilistische Vielfalt des Hauses Kuhn.

Überzeugende Instrumente

Wir konzipieren jede Orgel so, dass sie nicht nur künstlerisch, sondern auch handwerklich-technisch eine klare Identität hat und klanglich überzeugt. Die Umsetzung unseres Ideals verlangt von uns allen ein hohes Mass an Fachkompetenz sowie Beharrlichkeit, das ambitionierte Ziel auch in schwierigen Projektphasen nicht aus den Augen zu verlieren. Wir können hierbei auf die Begeisterung unserer Mitarbeitenden und deren Vielseitigkeit ebenso zählen wie auf die Kollektiverfahrung des gesamten



Betriebes. Fernab industrieller Produktionsweisen bearbeiten unsere Teams die Entstehung einer Orgel von A bis Z.

Einmaliger Charakter

Um unsere Instrumente nach höchsten Qualitätsansprüchen gestalten zu können, verlassen wir uns so weit wie möglich auf Produkte aus eigener Herstellung. Denn nur so kann die Einmaligkeit eines jeden Werkes wirklich zum Ausdruck gebracht werden. Das hat seinen Preis. Aber auch seinen Lohn: Ein technisch, handwerklich und künstlerisch einwandfreies Instrument, wofür wir zehn Jahre Garantie leisten. Eine Orgel, deren Klänge sich in die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer spielt und die viele Menschen während Jahrzehnten mit Freude und vielleicht auch ein wenig Ehrfurcht erfüllt.



Orgelstile

Seit ihren Anfängen hat die Firma Kuhn neben der Öffnung zur Orgelbewegung die symphonische Orgel und mit ihr die Kultur der romantischen Streicher, der überblasenden Flöten und der französischen Zungen weitergepflegt. Dies findet heute in der Vielfalt unseres Schaffens seinen zeitgemässen Niederschlag. Wir achten grundsätzlich darauf, dass typische Gestaltungsmerkmale auf die gewählte Stilrichtung hinweisen.

Klassisch – polyphon

Im klassischen Aufbau, repräsentiert durch einen Werkprospekt, folgt die Disposition dem Prinzip der Klangpyramide. Mit sorgfältiger Mensuration und Intonation schaffen wir die Voraussetzung für einen transparenten, jedoch nicht scharfen Gesamtklang. Jede einzelne Grundstimme hat die Qualität zur Solistin,

eignet sich aber auch zur polyphonen Stimmführung. Die Windversorgung geschieht über Magazinbälge. Sie sind frei atmend, aber in keiner Weise windstössig. Auf starre Windladen-Schwimmer verzichten wir zu Gunsten einer musikalischeren Ansprache.

Je nach Orgeltypus legen wir die Traktur ein- oder zweiarmig an. Sie soll feinnervig sein und einen massvollen Druckpunkt aufweisen. Dies ermöglicht eine klar differenzierbare Artikulation. Die Registratur ist dort rein mechanisch, wo sich auf Grund der Art und Grösse der Orgel keine weiterführende Lösung aufdrängt.

Symphonisch – warm

Unsere moderne symphonische Orgel unterscheidet sich vom Prinzip her nicht von ihrer klassischen Vorgängerin. Die Akzente werden jedoch anders gesetzt: Hier richten wir Mensuration und Intonation nach den Bedürfnissen der Musik des 19. Jahrhunderts. Unsere spezielle Aufmerksamkeit gilt dem Ausbau der Grundstimmen. Sie sollen der für diese Zeit typischen Wärme und Gravität des Klanges Ausdruck verleihen. Die Zungen folgen dem vorgegebenen Klangkonzept in deutscher, französischer oder englischer Manier.

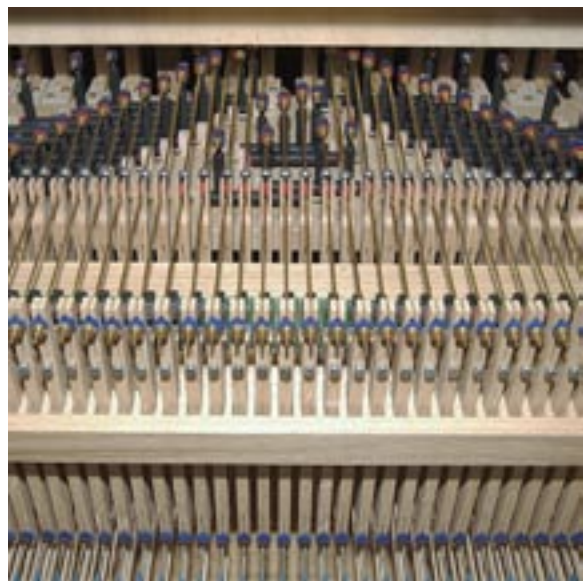
Ein prägendes Element der symphonischen Orgel ist das Schwellwerk, welches wir zu beispielhafter Effizienz gebracht haben. Mehr noch als die klassische verlangt die symphonische Orgel ruhigen Wind. Unsere Systeme ermöglichen durch ihre Werkzuteilung eine sinnvolle und feine Differenzierung der Winddrücke. Die mechanische Traktur gestalten wir

hier etwas geschmeidiger, um der unterschiedlichen Artikulationspraxis optimal gerecht zu werden. Durch traditionelle, von uns jedoch perfektionierte Hilfsmittel wie Balanciers, Auxiliaires und Kuhn-Hebel, überwinden wir die Grenzen der mechanischen Traktur. Wir legen grossen Wert auf eine bedienungsfreundliche Registrieranlage mit ausreichenden Speichermöglichkeiten und zeitgemässen Hilfsfunktionen.

Historisierend – charmant

Eine besondere und sehr reizvolle Herausforderung für uns Orgelbauer stellen Neubauten dar, die sich streng an historischen Vorbildern orientieren. Unsere Palette ist breit und erstreckt sich vom Renaissancepositiv bis hin zum Neubau von Registerkanzellenorgeln mit pneumatischen Traktursystemen. Bei dieser Aufgabe ist es sehr wichtig, neben dem Baustil der Entstehungszeit orgellandschaftlich bedingte Unterschiede wie auch persönliche Stilmerkmale des jeweiligen Orgelbauers zu berücksichtigen.

Unsere Arbeit besteht allerdings nicht darin, ein Instrument möglichst genau zu kopieren. Denn jede neue Orgel soll eine ganz eigene geistige und künstlerische Ausstrahlung besitzen. Darüber hinaus muss der jeweilige Stil innerhalb der Gegebenheiten eines Raumes neu interpretiert werden. Unsere breiten kunstgeschichtlichen Kenntnisse sind hier von grossem Wert. Gleichwohl ist es eine Voraussetzung, sich die entsprechenden alten Fertigungstechniken anzueignen und die historisch überlieferten Stilmerkmale und Bauformen zu erlernen und umzusetzen. Es ist eine äusserst



interessante und spannende Angelegenheit, alte Bleigiesstechniken auf Sand zu erarbeiten oder Windladen der unterschiedlichsten Systeme nachzubauen: zum Beispiel lombardische und norddeutsche Springladen oder Kegelladen. Auch Balganlagen erstellen wir nach historischen Vorbildern.

Die Anforderungen des historisierenden Neubaus liegen sehr nahe bei der Fachabteilung Restaurierung. Daher können wir hier besonders stark von der umfassenden Kenntnis und der grossen Erfahrung unserer Spezialisten profitieren.



ZEITZEUGEN

*Leben entsteht und vergeht. Im Strom des Daseins zerrinnt,
gerinnt das Jetzt und wird – wurde schon – zum Gestern.
Doch jede Stunde war immer auch gelebte Zeit.*

Restaurierung

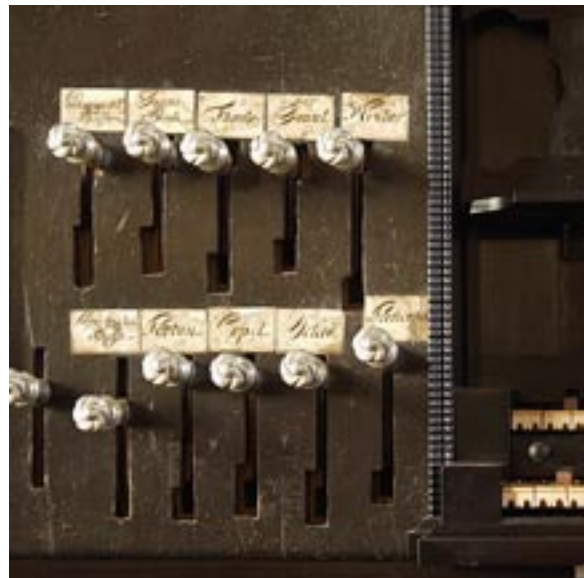
Die Begeisterung für Orgelrestaurierungen ist für viele Menschen schwer verständlich. Oft werden wir gefragt, ob es nicht erfüllender sei, etwas neu nach eigenen Vorstellungen zu entwerfen und sich künstlerisch auszudrücken, als «altes Zeug» wieder herzurichten oder Holzwürmer zu bekämpfen. Unsere Antwort lautet entschieden: Nein! Die Arbeiten an neuen und alten Instrumenten sind zwei völlig verschiedene Welten. Eigentlich sind unsere Restauratoren höchst ernsthafte «Abenteurer» – Zeitreisende mit der Mission, der Vergangenheit neues Leben einzuhauchen.



Geschichte hörbar machen

Jede alte Orgel hat eine Geschichte, die mit Menschen, Epochen und Ereignissen verbunden ist. Und jede dieser Geschichten ist anders. Dies macht historische Werke zu einzigartigen Zeitzeugen. Durch unsere Tätigkeit wird greifbar, was Menschen vor uns gedacht und

wie sie gehandelt haben. Wir spüren Freude, Anerkennung und Verblüffung, aber auch Betroffenheit, Ärger und Belustigung, wenn wir sehen, wie Orgelbauer vor Jahrzehnten oder Jahrhunderten gearbeitet haben.



Im Klang einer restaurierten Orgel erfahren wir lebendige Geschichte. Unser Schaffen sehen wir als Teil davon: Wir tragen dazu bei, Orgelbaugeschichte in die Zukunft zu überliefern und kommenden Generationen zu vermitteln. Dies macht Restaurieren zu einer höchst befriedigenden Aufgabe.

Eigene Restaurierungswerkstatt

Seit 1974 besitzen wir eine eigenständige Fachabteilung, die sich ausschliesslich mit der Restaurierung historischer Instrumente aller Stilrichtungen und technischer Systeme befasst. Dieses komplexe und vielfältige Gebiet erfordert ein Höchstmass an Spezialisierung

und Fachkompetenz. Zudem legen wir grössten Wert darauf, dass die persönliche Einstellung der Orgelbauer mit den Anforderungen ihrer Aufgabe übereinstimmt. Denn nicht alle können oder wollen den Bezug zu dieser besonderen Arbeitsweise finden.



Im Dienst der Individualität

Subjektive Wertvorstellungen dürfen in diesem Bereich keine Rolle spielen. Vorgefasste Meinungen oder gar Vorurteile haben ebenso wenig Platz. Restaurierungsarbeit soll unserer

Überzeugung nach nicht ideologisch ausgerichtet sein. Weder die sogenannte kompromisslose Rückführung in den Originalzustand, noch die Erhaltung eines gewachsenen Zustandes kann einziger und allgemeingültiger Grundsatz sein. Jedes Werk ist einmalig und erfordert deshalb auch ein individuelles Restaurierungskonzept.

Denkmalpflege

Unser Prinzip ist die Restaurierung nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Neben den Richtlinien, die für diesen Anspruch zu beachten sind, steht für uns die wissenschaftliche und fachlich objektive Beurteilung der jeweiligen Situation im Vordergrund. Dabei gilt es, das zu restaurierende Werk in seinem individuellen Umfeld mit seinen Problemen und Möglichkeiten zu erfassen und ein optimal darauf abgestimmtes Restaurierungskonzept zu erarbeiten und umzusetzen.

Das Ziel ist selbstverständlich, die vorhandene Substanz einer Orgel soweit wie möglich zu bewahren. Unsere Massnahmen orientieren sich aber ebenso daran, das historische Instrument langfristig spielbar zu erhalten. Zur besonderen Herausforderung wird dieser zweifache Anspruch dann, wenn die Rettung des historischen Materials die Funktionstüchtigkeit in Frage stellt. In solchen Fällen sind Entscheide sehr schwierig und bedürfen einer fachkompetenten Analyse, die alle Aspekte sowie deren Vor- und Nachteile mit einbezieht. Die Anerkennung unserer Vorgehensweise kommt durch internationale Aufträge zur Erstellung von Fachgutachten zum Ausdruck.



Dokumentation

Verantwortliches Handeln an historischen Instrumenten erfordert einen gewissenhaften und detaillierten Restaurierungsbericht. Orgelbau Kuhn steht für sorgfältige und umfassende Dokumentationen.

Publikation

Viele unserer Restaurierungen wurden in der Folge von Dr. Friedrich Jakob, Direktor der Orgelbau Kuhn AG von 1967 bis 1999, als Monographien herausgegeben. In seiner Publikation «Grundsätzliche Bemerkungen zum Restaurieren von Orgeln» verfasste er wegweisende Richtlinien für die Denkmalpflege und die Restaurierung (s. unten S. 27).



*Schönheit bewahren und Werte pflegen, das ist Kultur.
Was wäre wenn sie niemand pflegte?*

Orgelpflege

Unsere Instrumente sollen viele Jahrzehnte, sogar Jahrhunderte überdauern. Deshalb erachten wir die Orgelpflege als einen zentralen Bestandteil unserer Arbeit. Jede von uns gebaute oder restaurierte Orgel liegt uns am Herzen. Und jedes Werk ist es wert, dass sich ein Fachmann regelmässig darum kümmert.

Konsequente Organisation

Wir nehmen die Orgelpflege ernst und behandeln sie nicht als Nebengeschäft. Dieses Tätigkeitsfeld ist personell vollständig vom Neubau und von der Restaurierung unabhängig, profitiert aber durch interne Koordination von unseren Kompetenzen in allen Bereichen. Nicht weniger als sieben bestens ausgewiesene Generalisten-Organisten kümmern sich ausschliesslich um die regelmässige Pflege von Instrumenten aller Systeme und unterschiedlicher Herkunft – fremder wie eigener – aus mehreren Jahrhunderten Entstehungszeit. Auch im Umgang mit historischen Instrumenten ist jeder unserer Orgelpfleger geschult und erfahren. Mehrmals pro Jahr treffen sie in Männedorf zur Weiterbildung und zum Erfahrungsaustausch zusammen.

Persönlicher Kundenkontakt

Unsere Gebietsvertreter wohnen mitten in der Region, die sie betreuen, und sind direkte Ansprechpartner für unsere Kunden. An Kontinuität und persönlichem Kontakt liegt uns sehr viel, denn dies ermöglicht unserer Kundschaft eine fundierte, langfristige Planung der Wartungsarbeiten und trägt wesentlich zur Minimierung der Kosten bei. Unser dichtes Servicenetz stellt sicher, dass Einsätze sehr rasch

erfolgen können. Selbstverständlich dürfen unsere Orgelpfleger auch auf jede erdenkliche Unterstützung aus Männedorf zählen, wenn immer dies erforderlich ist.

Orgeln im Ausland

Wir kümmern uns natürlich auch regelmässig um die Pflege von Orgeln im Ausland. Auf ausdrücklichen Wunsch unserer Kunden tun wir dies beispielsweise an entfernt gelegenen Standorten nur in grösseren Abständen. In der Zwischenzeit werden jene Instrumente durch einen mit uns verbundenen Berufskollegen gewartet. Dies garantiert kurze Interventionszeiten und geringere Kosten.

Werterhaltung

Die periodischen Unterhaltsarbeiten sind detailliert in unserem Wartungsvertrag aufgeführt. Mit ihm übernehmen wir die Pflicht, für die regelmässige Pflege der Orgel zu sorgen, um dadurch ihren Wert langfristig zu erhalten. Der Anstoss, die notwendigen Arbeiten auszuführen, kommt hierbei vom Organisten selbst. Dies erspart unseren Kunden Aufwand und schliesst versehentliche Wartungslücken aus. Die Übersicht über alle ausgeführten Arbeiten stellt eine effiziente Informatik sicher.



*Es ist eine grosse Frage, woher die Kraft stammt,
die Neues schafft. Was sie beflügelt, das aber ist bekannt:
Liebe zur Sache, Vision, Engagement und Beharrlichkeit.*

Innovation

Das Potenzial für Weiterentwicklungen und technische Perfektionierung ist noch längst nicht ausgeschöpft. Zudem verändern sich die Ansprüche an das Instrument Orgel fortwährend zusammen mit Musikstilen, akustischem Umfeld und unterschiedlichen Bedürfnissen der Kunden und Organisten.

Schweizer Qualität

Bei unseren Organen setzen wir alles daran, höchsten Anforderungen zu entsprechen und der individuellen Charakteristik eines jeden Werks gerecht zu werden. Wir vertrauen dabei auf unsere ausgewiesene Fachkompetenz und Innovationskraft.

Wille zur Perfektion, Liebe zum Detail

Unser Ziel ist, das zeitgemässe Instrument so weit wie möglich durch die Verfeinerung traditioneller Orgeltechnik zu perfektionieren. Um dies zu erreichen, ist vor allem auch innovative Arbeit am Detail von grosser Bedeutung. Orgelbau Kuhn hat eigene Techniken entwickelt, die spürbare und hörbare Verbesserungen schaffen. Auf Grund unserer Betriebsgrösse geniessen wir den Vorteil, dass wir Neuentwicklungen – jeweils angepasst an die spezifische Situation – mehr als einmal einbauen können. Wir steigern dadurch sowohl unsere Effizienz als auch unsere Kompetenz.

Exakt auf den Ton gebracht

Lösungen zu entwickeln, die höchste Qualitätsansprüche erfüllen und die auf einzelne Instrumente genau zugeschnitten sind, ist zeit- und kostenintensiv. Aber nur so können wir unsere Ideale verwirklichen und Erkenntnisse in die



Realität umsetzen. Wir sehen den langfristigen Vorteil dieser Philosophie von unseren Kunden immer wieder bestätigt.

Kuhn-Balancier

Heute sind mechanische Trakturen auch für vielmanualige symphonische Orgeln mit starken Winddrücken gefragt. Um hohe Tastenwiderstände zu vermeiden, haben wir eine Lösung auf der Basis traditioneller Orgeltechnologie entwickelt: Der Kuhn-Balancier sorgt für ein gleichmässiges Spielgefühl über die ganze Klaviatur ohne Einschränkung der Repeatsfrequenz. Zudem ist seine Montage sehr raumsparend.

Kuhn-Hebel

Die symphonische Literatur verlangt häufig ausdrücklich den Einsatz der Koppeln. Um die Tastenwiderstände der mechanischen Über-



tragung bei symphonischen Instrumenten auf einem angenehmen und gut spielbaren Niveau zu halten, genügt die Balanciertechnik allein meist nicht. Die Barkertechnik wäre zu voluminös, zu laut und im Zusammenspiel mit der direkten Mechanik auch zu träge.

Unsere Lösung, der Kuhn-Hebel, besteht auch hier in einer Weiterentwicklung traditioneller Orgeltechnologie: Er ist bewegungssynchron, äusserst geräuscharm, hat minimalste Ausmasse und ist, im Gegensatz zur Elektronik, durch den Orgelbauer selber erneuerbar.

Klang-Innovationen

Auf dem Gebiet der akustischen Klangerzeugung mag vielleicht schon (fast) alles erfunden sein. Trotzdem bleibt im zeitgenössischen Orgelbau noch viel Raum für die Schaffung aussergewöhnlicher Klänge. Aber auch hier gilt, dass wir nur das realisieren, was unseren Qualitätsansprüchen gerecht wird.

Es braucht beispielsweise viel Entwicklungsarbeit, um eine «Flauto mirabilis» mit ihrem Zirkularlabium (360°) in ein Klangkonzept einzupassen. Dass ihre spezifische Form auf einem Mississippi-Dampfer eine gute Figur macht, steht ausser Zweifel. Wie aber muss sie konstruiert, wo und auf welchem Windladensystem plaziert sein, damit sie in einer Kirchen- oder Konzertsaalorgel einen stilgerechten musikalischen Beitrag leisten kann?

Durchschlagender Erfolg

Register mit durchschlagenden Zungen wie zum Beispiel «Clarinetten» oder «Fagott» erleben heute eine Renaissance. Bekannte konstruktionsbedingte Mängel verursachten bei dieser Gattung aber immer wieder Schwierigkeiten und ihre Alltagstauglichkeit wurde häufig in Frage gestellt. Deshalb auf diese einzigartigen Klänge zu verzichten, entspricht jedoch nicht unserer Philosophie. Mit Beharrlichkeit und Akribie haben wir eine Bauform entwickelt, die nicht nur durch Klangschönheit, sondern auch durch Funktionstüchtigkeit besticht.

Hochdruck

Hochdruckstimmen verbreiten ihre imposante Klangkraft auf Winddrücken von 200 bis 300 mm Wassersäule. Solche enormen Drücke müssen mit besonderen Mitteln gebändigt werden. Unser Schwellkasten mit spezieller Absorptionskammer zeigt, wie mit orgelbaue-rischen Techniken und physikalischen Kenntnissen qualitative Verbesserungen erreicht werden können.

Authentischer Wind

Die Kuhn-Balgsteuerung sorgt bei historischen Instrumenten für den «geschöpften Wind». Sie ermöglicht auch bei motorischem Betrieb eine authentische Windversorgung. Das Gebläse pumpt den Balg auf. Dann wird die Verbindung zum Gebläse unterbrochen, wobei sich gleichzeitig das Ventil zur Windlade öffnet. Der Balg kann nun ohne jede motorische Einwirkung den natürlichen Wind an die Orgel abgeben.



SCHWARZ AUF WEISS

*Erfahrung, Wissen und Faszination verdichten sich in Schriften,
um sich dem Leser zu entfalten.*

Publikationen

Im Verlag Orgelbau Kuhn sind folgende Schriften, verfasst von Friedrich Jakob, erschienen.

Neujahrsblätter

Die Orgel in der deutschen Literatur
Die Orgel und die Karikatur
Die Orgel und das Metall
Die Orgel und das Holz
Die Orgel und die Heraldik
Die Orgel und die Farbe
Die Orgel und das Wasser
Die Orgel und das Papier
Die Orgel und die Steine
Die Orgel und die Ausstellung
Die Orgel und die Briefpost
Die Orgel und das Gas
Die Orgel und der Grössenwahn
Die Orgel und der Mensch
Die Orgel und die Pflanzenwelt
Die Orgel und die Tierwelt
Die Orgel und die Gestirne
Die Orgel und die Kanzel
Die Orgel und der Wein
Die Orgel im Konzertsaal
Die Orgel und der Dampf
Die Orgel und der Wind
Die Orgel als fürstliches Geschenk
Die Orgel und der Schulmeister
Die Orgel und das Donnergrollen
Die Orgel und ihre Namen
Die Orgel als Gift und Heilmittel
Die Orgel und der Blinde
Die Orgel und die Frau
Die Orgel als Kriegsbeute
Die Orgel und die Vogelwelt
Die Orgel bei G. Keller und J. Gotthelf

Monographien

Die Klausing-Orgel in Oelinghausen
Die Walpen-Orgel in der Hofkirche Luzern
Die Orgel in der Martinskirche Chur
Die Orgel zu St. Johann, Schaffhausen
Die Fest-Orgel in Klosterneuburg
Die Orgel zu Kiedrich/Rheingau
Die Baldachin-Orgel von Jenaz
Die Gabler-Orgel zu Weingarten

Geschichtliches

Werkverzeichnis Orgelbau Kuhn 1864–2004
Orgelprospekte der Jahrhundertwende
In Vorbereitung: Die Orgelbauer Johann
Nepomuk Kuhn (1827–1888) und Carl Theodor
Kuhn (1865–1925)

Restaurierungspraxis

Grundsätzliche Bemerkungen zum Restaurieren
von Orgeln, «ISO-Information» Nr. 32 / 1990,
S. 57–70. Dieser und weitere Artikel stehen
als Downloads auf unserer Website
www.orgelbau.ch zur Verfügung.

Verlagsverzeichnis

Das aktuelle Verlagsverzeichnis mit weiteren
Büchern und CDs kann bei uns bestellt oder
im Webshop www.orgelbau.ch eingesehen
werden.

Anfahrtsweg nach Männedorf

Von Basel, Bern, Zürich Flughafen:

Autobahn A1 Richtung St. Gallen bis Autobahndreieck Brüttisellen, weiter auf A53 bis Ausfahrt «Uster West / Oetwil am See», dann durch Uster, Riedikon, Mönchaltorf, Esslingen und Oetwil am See nach Männedorf. Fahrzeit ab Brüttisellen ca. 30 Minuten.

Von Schaffhausen, St. Gallen, Winterthur:

Autobahn A1 Richtung Zürich bis Autobahndreieck Brüttisellen, weiter auf A53 wie oben beschrieben.

Von Bregenz, Feldkirch, Chur:

Autobahn via Sargans auf A3 bis Pfäffikon / SZ, über Seedamm nach Rapperswil, Stäfa, Männedorf. Fahrzeit ab Sargans ca. 45 Minuten.

Von der Stadt Zürich:

Ab Bellevueplatz am Seebecken direkt der Seestrasse Richtung Rapperswil folgen bis Männedorf. Fahrzeit ca. 20 Minuten.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Vom Flughafen Zürich-Kloten mit Schnellzug nach Zürich HB. Ab Zürich HB fahren mehrere S-Bahn-Züge pro Stunde nach Männedorf, Fahrzeit ca. 20 Minuten. Ab Bahnhof Männedorf knapp 10 Minuten zu Fuss an die Seestrasse 141.



Orgelbau Kuhn im Überblick

- 1864 Firmengründung in Männedorf durch Johann Nepomuk Kuhn (1827–1888)
- 1888 Infolge Todes von Johann Nepomuk Kuhn Übernahme der Geschäftsführung durch seinen Sohn Carl Theodor Kuhn (1865–1925)
- 1906 Gründung der Filiale Nancy, der zweiten in Frankreich nach Bellegarde
- 1907 Fusion der Filiale Bellegarde mit Charles Michel-Merklin in Lyon
- 1925 Unmittelbar vor dem Tod von Carl Theodor Kuhn Überführung des Geschäfts in die «Orgelbau Th. Kuhn Aktiengesellschaft». Philipp Ziegler wird erster Direktor
- 1938 Jean Walch wird Direktor
- 1958 Wiederaufnahme des Exports von neuen Orgeln, erste Orgeln nach Übersee
- 1960 Fred Barth wird Direktor
- 1967 Friedrich Jakob wird Direktor
- 1974 Aufnahme der Tätigkeit der eigenen Restaurierungsabteilung
- 1979 Beginn einer ausgedehnten Restaurierungstätigkeit im Ausland
- 1988 Export neuer Orgeln wird zum festen Bestandteil des Auftragsportefeuilles
- 1998 Zusammenführung aller Aktien in die Hände der Geschäftsleitung
- 2000 Änderung des Firmennamens in «Orgelbau Kuhn AG»
Dreiköpfige Geschäftsleitung:
Dieter Utz, Geschäftsführer
Dieter Rufenacht, Orgelneubau
Wolfgang Rehn, Restaurierung

Rechtsform

Aktiengesellschaft, eingetragen beim Handelsregister des Kantons Zürich, Zürich
Aktienkapital CHF 1 500 000.–
Firmennummer CH-020.3.919.337-3

Betriebseigene Liegenschaften

Grundstücke: 6767 m²
Werkstätten: 3048 m²
Holzlager: 800 m²

Infrastruktur

Konstruktionsbüro, Werkstätten für Orgelneubau, Restaurierung, Intonation und Zinnpfeifenherstellung, Schlosserei, Malerei, Montagesaal, Magazin, Lagerflächen

Träger unseres Erfolgs

Die Mitarbeitenden von Orgelbau Kuhn sind durchwegs qualifizierte Fachleute:

- Orgelbaumeister
- Orgelbauer, mehrheitlich mit besonderer Fachqualifikation wie Intonation, Design, Konstruktion, Restaurierung, Orgelpflege
- Zinnpfeifenmacher
- Schreiner und weitere handwerkliche Berufe
- Betriebswirt und Kaufleute

Eine aktuelle Präsentation der Mitarbeitenden finden Sie auf unserer Website www.orgelbau.ch

